

Nr. 1 — Januar 2005

**literaturkritik.de**

Schwerpunkt:

Schiller-Jahr 2005

Dies ist die Druckfassung der  
Internet-Zeitschrift *literaturkritik.de*  
ISSN 1437-9309

© 2005 by *literaturkritik.de*,  
Marburg an der Lahn

Verlag:  
LiteraturWissenschaft.de, Marburg

Druck:  
Druckzentrum der  
Philipps-Universität Marburg

In einem Punkt jedoch melden sich Zweifel zu Wort: Unseld hatte die Briefe seines Vorgängers selbst ediert – für die vorliegende Publikation zeichnet Rainer Weiss als Herausgeber verantwortlich. War es Absicht, dass Ulla Berkévicz als Siegfried Unselds de facto Nachfolgerin den Band zu ihrem Lebensgefährten und Vorgänger nicht selbst herausbrachte? War es gar Scheu oder, wie mancher unken mag, vielleicht eher weise Voraussicht? In jedem Fall stellt sich die Frage angesichts der bewusst erscheinenden Entscheidung über die Herausgabe noch deutlicher: Werden wir jemals einen Band desselben Titels unter dem Namen Ulla Berkévicz sehen?

- Siegfried Unseld: Briefe an die Autoren.  
Herausgegeben von Rainer Weiss.  
Suhrkamp Verlag, Frankfurt a. M. 2004.  
183 Seiten, 12,80 EUR.  
ISBN 3-518-22384-4

[http://www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez\\_id=7763](http://www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=7763) - Ausgabe 01, Januar 2005 - 7. Jahrgang

## ***Von Mitarbeitern***

# **Ulrich Horstmanns apokalyptischer Bestseller „Das Untier“ wird neu aufgelegt**

Ist Ulrich Horstmann noch zu retten? Als die Erstausgabe des „Untiers“ 1983 im Wiener Medusa-Verlag erscheint, ist ihr Autor gerade einmal vierunddreißig Jahre alt – ein akademischer Springsinsfeld und Gelegenheitsliterat, der eben seine Habilitationsschrift eingereicht hat und der sich nun mit einer freihändigen Kletterpartie für die Plackerei in den Wissenschaftsalpen belohnt. Was sich zu dieser Zeit in der Nebelkammer der Kreativität abgespielt hat, wissen wir nicht. Wir wissen nur, dass Horstmann über mehrere Jahre hinweg alles abgeheftet hatte, was er irgendwie für zweckdienlich hielt. Daran gemessen erscheint der Zeitraum, den die tatsächliche Niederschrift beanspruchte, bemerkenswert kurz: Es dauerte kaum länger als sechs Wochen, bis das Manuskript fertig gestellt war, auf dessen Seiten nichts Geringeres erschien als die Ankündigung der unmittelbar bevorstehenden Selbstabschaffung des ‚Untiers‘ Mensch.

Der Wechsel vom philologischen ins philosophisch-literarische Fach mag für Außenstehende einigermaßen überraschend gekommen sein, denn eigentlich standen von diesem hoffnungsvollen jungen Anglisten, der an der Universität Münster

schon als Sechszwanzigjähriger über „Ansätze einer technomorphen Theorie der Dichtung bei Edgar Allan Poe“ (1983) promoviert und mit „Parakritik und Dekonstruktion“, einer Einführung in den amerikanischen Poststrukturalismus, gleich noch einmal nachgeschenkt hatte, keine derartigen Unartigkeiten zu erwarten. Doch wer genauer hinschaut, erkennt, dass im Schlagschatten des akademischen Sachverstands und der wissenschaftlichen Linientreue schon lange etwas rumorte, sich auswuchs und ans Licht wollte. „Terrarium – Einführung in die Menschenhaltung“ (1982), so lautete ein Titel aus der literarischen Sturm-und-Drang-Zeit, „Nachgedichte – Miniaturen aus der Menschenleere“ (1980) ein anderer. „Es gibt eine Ästhetik des Nicht-Menschlichen, eine Schönheit der Menschenleere“, deklamiert Horstmann hier, „die die plärrende Ichsucht unserer Gattung seit einigen Jahrhunderten nicht mehr wahrhaben will, wenngleich sie der (militär)technologische Fortschritt endlich in ihrem radikalen Anspruch für uns verfügbar gemacht hat“ – und er lässt es sich selbstredend nicht nehmen, dem neu erfundenen Genre der „ANTHROPOFUGALE(N) KUNST“ gleich etwas ins Poesiealbum zu diktieren:

XLIV

Der Waffenstillstand  
ist unverbrüchlich

als Spiegel  
steigt der Mond  
aus den Kratern

die Opfer  
sind vergessen  
über der Schönheit der Trümmerstädte

der letzte Krieg  
hatte sein Gutes

so friedlich  
strahlt das Niemandsland

Das Stichwort für die im Nachwort vorgeschlagene Lesart des „Untiers“ stammt von Michael Pauen und lautet „sekundärer Pessimismus“. Gegenüber der u. a. von Klaus Vondung („Die Apokalypse in Deutschland“) im Spiel gehaltenen Krisenhypothese, die den Pessimismus als Reaktion auf historische Defizienzerfahrungen erklärt, im selben Atemzug aber seine ästhetischen und rhetorischen Elemente

vernachlässigt, lässt sich zeigen, dass Horstmanns Pessimismus eine Form der Inszenierung von Kritik und Kritiker ist, zu der die Ästhetisierung des Leidens, die Verwandlung von Grauen in Genuss und die Selbststilisierung des Kritikers gehören.

F.M.

*Anmerkung der Redaktion: literaturkritik.de rezensiert grundsätzlich nicht die Bücher von regelmäßigen Mitarbeiter / innen der Zeitschrift sowie Angehörigen der Universität Marburg. Deren Publikationen können hier jedoch gesondert vorgestellt werden.*

- Ulrich Horstmann: Das Untier. Konturen einer Philosophie der Menschenflucht.  
Verlag Johannes G. Hoof, Warendorf 2004.  
180 Seiten, 10,80 EUR.  
ISBN 3-936345-47-3

**[http://www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez\\_id=7748](http://www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=7748) - Ausgabe 01, Januar 2005 - 7. Jahrgang**

# Impressum

Die Zeitschrift literaturkritik.de ist ein monatlich erscheinendes Rezensionenforum für Literatur und für Kulturwissenschaften.

Herausgeber: Prof. Dr. Thomas Anz (anz@literaturkritik.de)  
Redaktionsleitung: Kathrin Fehlberg, M.A. (fehlberg@staff.uni-marburg.de)  
Koordination: Gesa Steinbrink (literat@staff.uni-marburg.de)  
Technische Redaktion: Joachim Pfaff, Andreas Stein  
(webmaster@literaturkritik.de)

## Redaktionelle Mitarbeit:

Dr. des. Andrea Geier, Bianca Schimansky, Petra Porto, M.A., Rebeca Castellano

Fachliche Leitung „Frühe Neuzeit“:  
Prof. Dr. Burkhard Dohm, Dr. Urte Helduser

## Briefanschrift:

literaturkritik.de  
c/o Institut für Neuere deutsche Literatur und Medien  
Philipps-Universität  
35032 Marburg

## Haus- und Paketanschrift:

Wilhelm-Röpke-Str. 6 A  
35039 Marburg  
Tel.: 06421 – 28 - 24673, 28 - 24674, 28 – 24541  
Fax: 06421 – 28 - 28973

**Leserbriefe:** [leserbrief@literaturkritik.de](mailto:leserbrief@literaturkritik.de)  
**Redaktion:** [redaktion@literaturkritik.de](mailto:redaktion@literaturkritik.de)

**Erscheinungsweise:** monatlich,  
die Onlineausgabe jeweils zum 1. Werktag,  
die Printausgabe jeweils zum Ende des Monats.

**Erscheinungsort:** <http://www.literaturkritik.de>